

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss  
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

**GÜSSINGER ZEITUNG**

Einzelnnummer: 10 g.

Bezugspreis f. Amerika  
ganzjährig 3 Dollar.

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

**SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND**Bezugspreise:  
Halbjährig 2 Schill. Vierteljährig 1 Schilling.  
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an  
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:  
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.  
Anzeigen billig, laut Tarif.**Ungünstige Lage des  
Weinmarktes.**

Die Weinpreise haben in Österreich eine Tiefe erreicht, wie schon lange nicht. In den nordburgenländischen Gemeinden Jogs, Winden, Breitenbrunn und Purbach ist der Liter Wein um 8—9.000 Kronen zu bekommen.

Derselbe ist weiss, grünlich schimmernd und hat einen Stich ins säuerliche sowie einen Beigeschmack nach Muskateller.

Allerdings reicht die Güte dieses Weines nicht an diejenige des Eisenberges heran, denn der Wein der Weinbauern von Schauka und Deutschschützen, welche ihre Weingärten am Eisenberge haben, ist Qualitätsware.

Trotzdem kann heute schon gesagt werden, dass der Weinbau schwer zu kämpfen haben wird.

Der Grund ist der immense Bierkonsum, nicht nur in der Stadt, auch am Lande. Vor kurzer Zeit fand in Eisenstadt eine Massenversammlung der Weinbautreibenden des nördlichen Burgenlandes statt.

Dieselben beschwerten sich, dass so wenig Wein getrunken wird, wo-

rauf ihnen ein christlichsozialer Abgeordneter sagte, er sehe hier viele hunderte Weinbauern, doch jeder trinkt nur Bier, wer soll den Wein trinken, wenn die Weinbauern, die mit gutem Beispiel vorangehen sollten nur Bier trinken?

Wenn wir wo immer hingehen, so sehen wir nur Bier trinken!

Der Wein soll gut sein, er soll aber auch wieder Volksgetränk werden, das heisst preiswert sein.

**Gärung in Indien.**

Dieses ungeheure Reich mit mehr als 300 Millionen Einwohner befindet sich in den Händen Englands. Auch da kocht es sehr unheimlich. Auch diese Menschen, die man einstens gegen Deutschland gehetzt hat wollen nun ihre Freiheit, die man ihnen, als man sie gegen Deutschland führte, versprochen hatte.

Weder England, noch Frankreich haben damals daran gedacht, dass sie die Geister, die sie gerufen nicht mehr loszubekommen werden.

Es kann heute schon gesagt werden, dass bei England auch der Tag kommen wird, wo es bereuen wird, seine farbigen Untertanen zum Kampfe gegen Deutschland aufgerufen zu haben.

**Die Lage der Franzosen  
in Marokko!**

Trotz aller Ableugungsversuche wird es immer deutlicher, dass die französische Armee in Marokko schwere Schläge erlitten hat. Die Zeiten sind vorbei, wo man die Aufständischen mit Maschinengewehren und Kanonen niederkartäscht hat, da dieselben heute mit den modernen Kriegswaffen sehr gut umgehen können, wurde ihnen dies doch von den Franzosen gelernt, im Kampfe gegen Deutschland.

Wir sind nur neugierig, ob die Franzosen von ihrer sogenannten Glorie, dass heisst vom Kriegsführen noch nicht bald genug bekommen werden.

**Aus dem Parlament.**

Dasselbe tagt immer nach, doch dürften binnen 8 Tagen die Ferien beginnen.

Die Mehrheitsparteien wollen ein Verfassungsgesetz durchbringen, zu welchem bekanntlich  $\frac{2}{3}$  Stimmen notwendig sind. Gleichzeitig wollen sie bei der Arbeitslosenunterstützung, dieser Pestbeule unserer Volkswirtschaft, den Hebel ansetzen.

Dagegen wehren sich die Sozialdemokraten und sie wollen zum Verfassungsgesetz

**Zwei gräfliche Studenten.**

(130) — Von P. Gratian Leser. —

Zu dieser Zeit benachrichtigte Vasdinnyey den General von allen Ereignissen. In einem Brief verlangt er für seine Zöglinge und für die Dienerschaft Beinkleider da sie nicht mehr haben, als sie tragen und diese schon abgetragen sind, auch einige Pantoffeln und Pinseln bedürfen sie. Im J. 1654 dankte einer der Batthyánschen Jünglinge Christof seinem Vater für die Stiefel und meldet, die Sporen gefielen mir sehr, mein Pferd ist sehr brav, die Söhne des Fürsten luden mich nach Ekenberg zum Nachtmahle ein, ich beritt schön das Pferd, was den Fürstensöhnen sehr gefiel.

Da die Grazer Hochschule ausser den zwei Batthyány noch mehrere ungarische Studenten besuchten, ist es nicht auffallend, wenn das feurige Studentenblut die zwei Nationen in Raufereien verwickelte, wie dies aus den Berichterstattungen zu entnehmen ist. Solche Raufereien werden nicht zur Seltenheit gehört haben, da den jungen Herren oftmals Kleider nachgeschickt werden mussten. Im J. 1656 schreibt Séllyey an den General Batthyány, dass er für die jungen Grafen eine gefütterte Mütze schicke. Die

deutschen Studenten zerran sie oft genug herum. Im J. 1655 bat Graf Paul seinen Vater um ein anderes Pferd, da das jetzige schon sehr scheu geworden ist. Bevor wir von hier abziehen, schreibt er, könnte mit mir ein Spott getrieben werden. Aber ich bekümmere mich nicht um sie, um ihre Ungnade und Zorn, eure väterliche Gnade gilt mir über alles. In demselben Frühjahr bat Vasdinnyey für die Kavaliere und Dienerschaft Stiefel und ersuchte den Grafen, er möge den jungen Herrn Paul und den Praeceptor zum Lernen aufmuntern, Christof lernt auch nicht und ist immer mit Musik beschäftigt.

Im Herbst des Jahres 1656 schickte General Batthyány in Begleitung des Séllyey auch den Studenten Sigmund Barkóczy nach Graz in die Schule, die wegen des schlechten Weges zwar zu spät, aber gesund angelangten. In Ungarn herrschte eine epidemische Krankheit. Vor der Einlassung in die Stadt wurden sie daher 2 Tage lang bräuchert. Kaum in Graz angelangt, bat Séllyey schon um Geld und für die Hausherren um Steinsalz. Um Batthyány zur guten Laune zu stimmen, schmeichelt er ihm mit einer Kriegsnachricht, indem er schreibt: Hier wird vieles gesprochen, das der ungarische Kö-

nig in das Lager ziehe, den Zweck davon weiss aber hier niemand.

Da Graf Batthyány den Studenten Barkóczy versorgte, wandte sich der Jüngling in allen Angelegenheiten an ihn. Im J. 1656 bat er öfters um Geld. Einmal schreibt er so: Mögen Eure Gnaden mir Geld senden, denn bald in der Schule, bald in der Kongregation wird Geld verlangt und ich besitze keinen Pfennig. Im nächstfolgenden Frühjahr drängte er wieder um Geld. In dem Briefe stellte er in verschmitzter Weise die Bitte vor: Eure Gnaden wollen durch meine Hiebersendung aus mir einen tüchtigen und berühmten Mann bilden. . . . Das mir mitgegebene Kleid kam schon gänzlich aus der Form, so dass ich mich rücksichtlich Eurer Gnaden schäme. Ich bin schon wirklich zum Gegenstand des Spottes und Gelächters geworden. Gern möchte ich das alles ertragen, wenn Eure Gnaden dabei nicht die Ehre einbüsst. Ich benötige auf den Sommer einen Dolmán (ein kurzes ungarisches Kleidungsstück), einen Umhängepelz (menté, eine Art ung. Pelz), eine Mütze und Geld. Mögen Sie auch für meinen Diener Georg Herics sorgen. Und der General schickte fleissig die Kleider, die Esswaren, das Geld und weiss Gott was alles. Es wäre schwer

nur ihre Zustimmung geben, wenn die Arbeitslosenunterstützung bleibt, so wie bisher! Also es wird weiter erpresst.

Die Arbeitslosenunterstützung auf dem Lande ist ein Unglück für die Volkswirtschaft, durch sie wird die Arbeitsscheu künstlich erzogen.

Einmal wird dieselbe aber doch fallen müssen, dass sei heute schon gesagt.

## Berichtigung.

Mt Bezug auf unseren Leitartikel von 12. Juli d. M. „Trostlose Postverhältnisse“ stellen wir infolge Information von seitens der Leitung des Güssinger Postamtes richtig, dass die mangelhafte Zustellung unserer Zeitung in der Gemeinde St. Nikolaus und auch neuerdings in der Gemeinde Tobaj, wenn sie auch schon Freitag um 7 Uhr früh zur Post gegeben wird, darin ihren Grund hat, dass die Landbriefträger schon um 7 Uhr früh das Postamt verlassen und alle Postbeamte erst um 8 Uhr ihren Dienst antreten, die Zeitung noch nicht übernommen, nicht abgewogen und infolge dessen von den Landbriefträgern noch nicht mitgenommen werden konnte. Auf Intervention einerseits des Leiters des Güssinger Postamtes Herrn Emil Band andererseits des Nationalrates Binder und Abg. Hajszányi bei der Generalpostdirektion in Wien, erschienen bereits Freitag den 17. Herr Ministerialrat Dr. Rudolf Gross und Postrat Herr Dr. Eduard Gregorich und wurde die ganze Angelegenheit von beiden Herrn in der entgegenkommendsten Weise dahin geordnet, dass Freitag 6 Uhr ein Postbeamter zur Verfügung stehen wird — dem diese Überstunden auch vergütet werden — der die Zeitungen übernehmen wird, und werden sie dann von den Landbriefträgern auch gleich mitgenommen werden und werden unsere Abonnenten dieselbe noch vor Sonntag zur Hand bekommen. Sollte die Zeitung aber erst Freitag Vormittag oder Nachmittag zur Post gegeben wer-

aufzuzählen, was alles die Studenten in Graz benötigten. Es wurde ja sogar der Rasierer von zu Hause nach Graz geschickt, um ihnen die Haare zu schneiden, das aus einem Briefe des Vasdinnyey an Batthyány (1654) zu entnehmen ist: Ich bitte Eure Gnaden den Rasierer schicken zu wollen, da die Haare der jungen Herren schon sehr lang geworden sind.

Jene Magnatensöhne, die nicht in Graz, sondern in Wien die Schule besuchten, begaben sich mit derselben Hofhaltung wie die Batthyány'söhne auf den Weg. Die Söhne des Stefan Koházy begannen in der Mitte des XVII. Jahrh. in Tyrnau ihre Schulbahn. Von hier gingen sie nach Wien. Diese nahmen auch mit sich ihre Reiter, Diener, Wirtschaftlerin, ihren Verwalter, Reitpferde und was ich zuerst nennen sollte, den Praeceptor. In Wien zahlten sie für die Wohnung jährlich 660 fl., was zu jener Zeit eine enorme Summe ausmachte. Die Haushälterin bekam vierteljährig 226 fl., der Lehrer bald 5, bald 4 Gulden Gehalt. Aus den Familienarchiven ist es also ersichtlich, dass die Studenten der Hochadeligen im XVII. Jahrh. einen ganzen Hofstaat mit sich nahmen und nicht in Konvikten, sondern in Miethäusern wohnten.

den, so wird sie in die Gemeinde Tobaj und entlang der Autolinie, noch Samstag früh mit dem Auto befördert werden und können sich dieselbe, dann unsere Abonnenten bei der Postablage abholen. Bezüglich der mangelhaften Briefpostzustellung nach Hagensdorf und den umliegenden Gemeinden, versprochen die beiden Herren, beim Postamte Strem, raschestens Abhilfe zu schaffen. Da auch im oberen Pinkatale schlechte Postzustellungsverhältnisse herrschen, wurde von den beiden Herren Dr. Rudolf Gross und Dr. Eduard Gregorich von der Generalpostdirektion, infolge Intervention des Nationalrates Binders und Abg. Hajszányi versprochen, Abhilfe zu schaffen, und haben sich beide Herren von Güssing ins obere Pinkatal begeben, um dort an Ort und Stelle, die Angelegenheit in Ordnung zu bringen.

## AUS NAH UND FERN.

**Aufnahme in den Bundesdienst.** Herr Ing. Dr. Franz Jandraschitsch aus Güssing wurde in den Dienst der Gewerbeinspektion aufgenommen und zur Dienstleistung nach Bregenz (Vorarlberg) versetzt. Wir gratulieren!

**Die Gesellenprüfungskommission** für alle handwerksmässigen Gewerbe wird mit heutigem Tage auf drei Jahre bestellt; als Vorsitzender der Prüfungskommission wurde Julius Fischl, Wagnermeister in Güssing bestellt. Hievon sind die Mitglieder der Genossenschaft mit dem Bemerkten zu verständigen, dass Gesuche um Zulassung zur Gesellenprüfung gemäss § 111 der Prüfungsordnung an die Prüfungskommission zu richten und bei deren Vorsitzenden einzubringen sind.

**Der Geleitspruch einer Glockenpatin.** Anlässlich der Bergkirchen- und Glockenweihe in Strem-Bergen, welche leider durch die ungünstige Witterung beeinträchtigt war, sprach die Glockenpatin Fr. Th. Göndöcs folgenden schönen selbstgereimten Geleitspruch:

Als Patin stand ich dir zur Seit,  
wie du dem heil'gen Petrus geweiht;  
am heutigen Tag des Priesters Segen,  
erhielst auf deinen weiteren Wegen.  
Mein Geleit seien diese zarten Blümelein,

*(überschüttet die Glocke mit Blumen)*

auf deiner Reise in unser neues Gottesheim;  
bei deinen Aufstieg in die luftigen Höh'n,  
wohin wir dich ach schon lang erseh'n,  
Ehe du ziehst in das Kirchlein da oben,  
lass hier ertönen deinen süßen Klang,  
bei welchen wir Gott stets sollen loben;  
und preisen seine Güte mit heiligen Sang.

*Die Patin schlug hierauf die Glocke an und rief:*

Erklinge fortan da oben zu jederzeit,  
für Glauben an Gott bis in die Ewigkeit;  
rufe den frommen Pilger zur Andacht herzu,  
und geleite uns einstens zur ewigen Ruh.

Allen Spendern und Mitwirkenden, welche für die Errichtung des schmucken Bergkirchleins und für die Beschaffung der schönen Glocke beigetragen haben, sei auch auf diesem Wege herzlichst gedankt.

**Ständchen.** Die Sängerrunde und die freiwillige Feuerwehr in Strem brachte ihren liebenswürdigen Gönner, Herrn Pfarrer Johann Rohai anlässlich seines Namenstages am Vorabend ein Ständchen dar.

**Ein neuer Frauenberuf.** Am 1. Oktober 1925 beginnt in der Reichsanstalt für Mutter- und Säuglingsfürsorge in Wien XVIII/3: Glanzinggasse 37 ein neuer einjähriger Lehrgang der Pflegeschool zur Ausbildung von Säuglingspflegerinnen und Fürsorgerinnen. Die Aufnahmebedingungen sind im Landesamtsblatte verlaublich. Anfragen und Gesuche sind an die angeführte Anstalt zu richten.

**Ein teurer Lärchenstamm.** Im vergangenen Winter entwendeten die Landwirte Stefan Gassler und Florian Schwab mit dem Keuschler Franz Dukowitsch, sämtliche aus Moschendorf, aus dem Fürst Batthyány'schen Wald einen Lärchenstamm, weshalb dieselben vom Landesgericht in Wien, trotz Leugnens mit je 14 Tagen strengen Arrest bedingt und zur Tragung sämtlicher Prozesskosten verurteilt wurden.

**Eine jugendliche Gewohnheitsdiebin.** Die bereits wegen Diebstahl vorbestrafte 16-jährige Keuschlerstochter Anna Schendl aus Strem wurde wegen mehrfacher Diebstähle vom Landesgericht Wien zu 3 Monate schweren Kerker verurteilt.

**Eine Landplage** bilden die immer mehr, besonders in den Feldern des östlichen Bezirksteiles auftretenden Engerlinge (Brachwürmer), welche an den Kartoffeln und Burgunderrüben bis jetzt schon ausserordentlichen Schaden angerichtet haben. Mangels Kenntnis eines Bekämpfungsmittels stehen die betroffenen Landwirte dieser Plage machtlos gegenüber.

**Meldewesen im Burgenland.** Das jetzt erschienene Landesgesetzblatt enthält neue Bestimmungen über An- und Abmeldungen die im nachstehenden kurz angeführt werden, damit unsere Leser mit denselben nicht etwa in Konflikt kommen. Auszugsweise lauten diese Vorschriften wie folgt: Jeder Unterstandsgeber hat jeden bei ihm übernachtenden Fremden — mag er ihn entgeltlich oder unentgeltlich, dauernd oder vorübergehend, als Mietpartei, auf Grund eines Verwandtschafts-, Dienst- oder Arbeitsverhältnisses oder aus welchem Anlasse immer Unterstand gewähren — anzumelden und nach dem Aufgeben des Unterstandes abzumelden. Die Anmeldung hat durch die Gastwirte bis längstens 9 Uhr, durch die übrigen Unterstandsgeber bis spätestens 12 Uhr des Tages nach dem Einziehen, durch Vorlage zweier Meldezettel beim Bürgermeisteramte zu erfolgen. Die Abmeldung erfolgt dortselbst durch Rückgabe des bei der Anmeldung erhaltenen zweiten Meldezettels. Die Meldezettel sind vom Unterstandsgeber richtig auszufüllen.

**Moschendorf.** Militärflüchtling. Am 4. Juli überschritt der bei der ung. Feldart. Abt. II dienende Zugführer L. Cs in militärischer Uniform und mit Säbel bewaffnet nächst Moschendorf die Bundesgrenze und meldete sich bei der Zollwache. Er gab an, dass seine Dienstpflicht bereits abgelaufen sei und er trotzdem noch 8 Jahre dienen sollte, was ihm nicht behagte.

**Heiligenkreuz.** Ein rabiater Zigeuner. Am 6. Juli kam der in Heiligenkreuz wohnende Zigeuner Franz Baranyai mit der bei ihm wohnenden Mutter seiner Konkubine in einen Streit und warf sie zweimal derart zu Boden, dass sie verschiedene Verletzungen erlitt. Er wurde angezeigt.

**Güssing.** Missbrauch des Asylrechtes. Am 12. Juli kam der in Güssing beim Gastwirte Kneffel als Hausknecht bedienstete ung. Militärflüchtling Stefan Lászlo in das Gasthaus des J. Loikits in Güssing, setzte sich dort zu einem Tische, wo sich mehrere Besitzer aus Inzenhof befanden und fing ungarische Lieder zu singen an. Die anwesenden Gäste verwehrten Lászlo das Singen ung. Lieder bei ihrem Tische, worauf er eine Syphonflasche nahm und damit auf die Gäste losgehen wollte. Dies wurde noch zeitgerecht verhindert und Lászlo aus dem Lokale gedrängt. Hierauf riess er eine Zaunlatte los, drang damit auf die Gäste ein und verletzte den Schuhmachergehilfen Josef Heber und den Landwirt Stefan Sommer aus Inzenhof. Lászlo wurde dem Bez. Gericht angezeigt.

**Neusiedl.** Deserteur. Am 11. Juli meldete sich der tschechoslovakische Deserteur Rud. Huss am Posten Neusiedl und gab an, dass er am 30. April von seinem Regiment in Jelzava, CSR. desertiert und nach Ungarn geflüchtet ist, weil er zum Dienen keine Lust mehr hatte. Von einer ung. Mil. Behörde wurde ihm in einer Glasfabrik zu Miskolcz Arbeit zugewiesen, welche ihm wegen der geringen Entlohnung nicht passte. Er flüchtete nach Österreich.

**Deutsch-Tschantschendorf.** Ein Fohlen verlaufen. Dem Besitzer Josef Hofer in Deutsch-Tschantschendorf ist am 12. Juli ein einjähriges Fohlen (braun, hat am Kopf eine weisse Blässe) mit Lederhalfter und Strang von der Weide in der Richtung gegen den Kirchfidischer Wald entlaufen und noch nicht eruiert worden.

**Schallendorf.** Vom Blitze getötet. Der Landwirt Franz Derkitsch aus Schallendorf wurde am 15. Juli beim Grasmähen in der Nähe seines Hauses während eines Gewitters vom Blitze getötet. Seine in der Nähe weilende 4-jährige Enkelin wurde zu Boden geschleudert und war durch längere Zeit bewusstlos, hat sich aber wieder erholt.

**Leihbibliothek in Güssing.** Den Bemühungen des Herrn Steinbacher in Güssing ist es gelungen, eine Grazer Buchhandlung zu bewegen, ihm mehrere tausend Bände bester moderner Literatur zwecks Errichtung einer Leihbibliothek in Güssing zur Verfügung zu stellen. Die Bibliothek wird sowohl deutsche als fremdsprachige Werke führen. — Die Eröffnung ist bereits für Anfang September geplant. Es wäre zu wünschen, dass der Bestand der Bücherei durch zahlreiche Teilnahme der Bevölkerung Güssings am Leihabonnement schon im voraus gesichert würde. Die niedrige Leihgebühr wird es jedermann ermöglichen, der Bibliothek als Abonnent beizutreten. — Anmeldungen werden schon jetzt von Herrn Steinbacher (bei Herrn Rechtsanwalt Dr. Ludwig Sik) entgegengenommen. Bemerkenswert wird, dass Herr Steinbacher die mit der Errichtung und Führung der Bücherei verbundenen Arbeiten in Anbetracht des der Allgemeinheit gewidmeten Zweckes unentgeltlich versehen wird. — Näheres in einer der nächsten Ausgaben der Güssinger Zeitung.

**Steweag.** Mit Unterstützung der „steirischen Wasserkraft-Elektrizität A. G. (Steweag) wurde vor kurzem die „Oststeirisch-Burgenländischen Wasserkraftwerke A. G.“

(Ostburg) gegründet. Die neue Gesellschaft besitzt ein hydroelektrisches Werk im Gebiete der Grenzgemeinden Allhau und Unterlugnitz und versorgt bereits mehrere burgenländische Gemeinden; sie wird in Kürze die Betriebsführung eines zweiten auf burgenländischen Boden gelegenen Wasserkraftwerkes und mit diesem mehrere Leitungsnetze erwerben. Um dem Unternehmen die volle Leistungsfähigkeit zu sichern, werden Hochspannungsleitungen gebaut, die über Fürstenfeld — Kaltenbrunn bzw. über Unterlugnitz — Allhau die Grosskraftwerke der Muttergesellschaft, vor allem das Teigitschwerk mit einer Leistungsfähigkeit von 30.000 PS und einer Speicheranlage, weitere die grossen Dampfkraftwerke mit den zusammenschliessenden südburgenländischen Leitungsnetzen verbinden. Mit den grössten Städten des westlichen Ungarn wurden bereits Stromlieferungsverträge abgeschlossen, die auch die Versorgung des nördlichen Burgenlandes mit elektrischer Energie sicherstellen. Die von der Steweag zur Verfügung gestellten Strommengen reichen unter allen Umständen hin, um zu jeder Stunde den angeschlossenen Lampen, Motoren und Heizkörpern die gewünschte Spannung beizustellen. Die der neuen Unternehmung angeschlossenen Konsumenten brauchen also nicht zu besorgen, etwa neuerlich unter der Folge eines katastrophalen Niederrwassers zu leiden. Die derzeit von der Steweag besorgte Geschäftsführung der Ostburg hat alle in Betracht kommenden Bürgermeisterämter von der geplanten Systemisierung der Elektrizitätswirtschaft in Kenntnis gesetzt und wird durch eigene Ingenieure aufklärend wirken.

**Jabing.** Verhaftet. Die Marktfahrer Leopold und Marie Lichtenberger aus Jabing wurden am 16. Juli vom Posten Gr. Petersdorf wegen schwerer Körperverletzung verhaftet und dem Bez. Gericht in Oberwarth eingeliefert, weil sie die im gleichen Hause wohnhafte Anna Glawanowitsch auf einem Feldwege überfallen, zu Boden geworfen, mit den Füßen getreten und mit einer Schürze in welcher Steine eingewickelt waren, geschlagen und schwer verletzt haben.

**Allhau.** Verhaftung. Am 15. Juli wurde der von verschiedenen Gerichten und Gend. Posten ob Diebstahl, Betrug etc. gesuchte Johann Heuschöber vom Posten Allhau verhaftet und dem Bez. Gerichte Oberwarth eingeliefert.

**Nickelsdorf.** Selbstverletzung. Am 4. Juli traf der Tagelöhner M. Maler aus Zanegg in Ungarn in Gesellschaft zweier Kollegen in berausstem Zustande ein Mädchen aus der Kollonie „Saide“, Gemeindegebiet Nickelsdorf, das er küssen wollte. Das Mädchen flüchtete in ein Haus. Maler wurde durch seine Kollegen zurückgehalten, damit er die Flüchtende nicht verfolgen könne. Hierüber erbost, nahm er sein Taschenmesser und brachte sich damit erhebliche Verletzungen am rechten Oberschenkel bei.

**Pilgersdorf.** Körperbeschädigung. Am 29. Juni hat Michael Schabl aus Pilgersdorf im Gasthause des Thomas Treidt in Unterabnitz dem Besitzerssohn aus Unterabnitz Robert Maschler in einem, ohne Grund, entstandenen Streite mit dem Taschenmesser am linken Oberschenkel eine ca. 11 cm

lange und 5 cm tiefe Schnittwunde und dessen Bruder Franz Maschler eine kleinere Stichwunde oberhalb des Knies zugefügt.

**Apetlon.** Milchpantecherei. Am 6. Juli wurde Elisabeth Wagner aus Apetlon wegen Ablieferung von gewässerter Milch zum zweitenmale beanständet und angezeigt. Das Untersuchungsergebnis ergab einen Zusatz von 35 Prozent Wasser.

**Klein-Höflein.** Verhaftet. Am 30. Juni hat der Landwirt J. G. aus Klein-Höflein die Gastwirtstochter Susanna Grass schwer verletzt, indem er ihr mit dem Brotmesser scherzweise und auf unerklärliche Weise mehrere Sehnen an der Hand durchschnitt.

**Sauerbrunn.** Selbstmord. Am 13. Juli wurde der Sohn Karl, des Tischlermeisters Karl Fürst in Sauerbrunn in seinem Bette tot aufgefunden. Der sofort herbeigeholte Arzt stellte Selbstmord durch Erschiessen fest. Fürst dürfte sich wegen eines Zwistes mit seinem Vater erschossen haben. Der Selbstmörder war arbeitsunwillig und besonders an Montagen blieb er den ganzen Tag im Bette liegen. Deshalb gab es öfters Streit.

**Oberloisdorf.** Steinewerfen in ein Gastzimmer. Am 30. Juni hat der in Oberloisdorf wohnhafte Robert Supper anlässlich einer Tanzmusikunterhaltung aus Rache, weil er wegen Streitscenen aus dem Gastzimmer entfernt worden war, von der Strasse aus 2 faustgrosse Steine ins Gastzimmer des Wirtes Kautzler in Oberloisdorf geworfen, doch blieben die Gäste unverletzt. Er wurde angezeigt.

**Wolfau.** Verblutung nach der Entbindung. Die 40-jährige Landwirtsgattin Marie Karner hat am 11. Juli das neuntemal entbunden. Nach kurzer Zeit traten stärkere Blutungen ein, doch wurde erst über energische Vorstellungen von Seite der Hebamme um den Arzt nach Allhau geschickt, doch war dieser zur betreffenden Zeit in einer anderen Ortschaft. Er traf die Karner zwar noch lebend an, doch war ärztliche Kunst schon vergebens. Das Kind lebt.

**Kemetten.** Verhaftet. Der finanziell in bedrängter Lage befindliche Michael Koch in Kemetten wurde von seinem Schwager zur Regelung seiner finanziellen Angelegenheiten verhalten, worüber er ungehalten war. Er hat deshalb das zur Einfahrt bestimmte Getreide im Werte von 240 S nächtlicherweise angezündet, um sich an seinem Schwager zu rächen. Er wurde dem Bez. Gericht in Oberwarth eingeliefert.

**Stöttera.** Maul- und Klausenseuche. Am 14. Juli wurden unter den Jungviehbeständen des einschichtig gelegenen Hirmerhofes im Gemeindegebiet Stöttera vom dort. Verwalter Haid Anzeichen des Ausbruches der Maul- und Klausenseuche wahrgenommen. Es würden die vorgeschriebenen Schutzmassnahmen zur Verhinderung der Weiterverbreitung getroffen.

**Rauferei.** Am 12. Juli gerieten die in Parndorf wohnhaften Hilfsarbeiter Matthias Hetzer und Julius Kotzian wegen einer geringfügigen Ursache auf der Strasse in einen Streit, welcher sehr bald in eine Rauferei ausartete, bei welcher Kotzian vom Hetzer mit einem harten Gegenstande beim Auge derart verletzt wurde, dass derselbe ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen musste.

## Einiges über Zollpolitik.

### Den sozialdemokratischen Zolldemagogen ins Stammbuch.

Im September vorigen Jahres hat der österreichische Nationalrat einen neuen autonomen Zolltarif beschlossen. In diesem Zolltarif erscheint der Getreidezoll als gleitender Zoll festgesetzt, das heisst er ist für einen bestimmten Preis des Weizens, 320 000 bis 380 000 Kronen per 100 Kilogramm, mit zwei Goldkronen, gleich 28 800 Papierkronen bestimmt; fällt der Preis, dann steigt der Zoll, steigt der Preis, dann sinkt der Zoll. Für normale Verhältnisse besitzen wir sonach einen Zoll von zwei Goldkronen.

Wie haben sich nun die Sozialdemokraten benommen als es gegolten hat, diesen Zolltarif Gesetz werden zu lassen? In allen Tonarten wurde damals über die Regierung und die Regierungsparteien geschimpft, die durch den Zolltarif das Volk mit Hunger und Elend bedrohen. Man erinnert sich noch wie die Sozialdemokraten in den düstersten Farben die Folgen des Zolltarifes schilderten, wie sie sich geberdeten als ob an dem Zolltarif das ganze Volk zugrunde gehen müsste. Der Hinweis darauf, dass der autonome Zolltarif doch im Wesen nur eine Waffe für die Zollverhandlungen mit den Nachbarstaaten sei, vermochte die sozialdemokratischen Schreier nicht zu beruhigen, sie hatten es sich einmal in den Kopf gesetzt die Zollfrage zu einem wüsten Lügenfeldzug, namentlich gegen die Christlichsozialen auszunützen, und blieben bei ihrem unsauberen Plane.

Ein Jahr fast ist seither vergangen, Brot und Mehl sind zwar teurer geworden, nicht aber infolge des Zolles, sondern infolge der ungeheuerlichen amerikanischen Getreidespekulationen. In der gleichen Zeit hat aber eine Wirtschaftskrise schärfster Art unser Wirtschaftsleben erfasst. Die Ausfuhr der Produkte unserer Industrie stockt, da rings um Österreich die Grenzen der Nachbarstaaten durch Hochschutzzölle verbarriakadiert sind. Eine Herabsetzung dieser Zölle zu erzwingen, ist Österreich nicht möglich, da ihm sein eigenes Parlament, die Waffe hierzu aus der Hand geschlagen hat. Die Staaten die für die Ausfuhr unserer Industrieprodukte zunächst in Betracht kommen, sind Agrarstaaten, das heisst Staaten, die von der Ausfuhr ihres Getreides leben und darauf angewiesen sind, sich unseren Markt zu erhalten.

So hat zum Beispiel Ungarn im Jahre 1924 nicht weniger als Waren im Werte von 279.4 Millionen Goldkronen, gleich 4023 Milliarden Papierkronen, nach Österreich eingeführt, darunter allein Mehl und Getreide im Werte von 123 Millionen Goldkronen, gleich 1771 Milliarden Papierkronen. Unsere Ausfuhr nach Ungarn betrug insgesamt nur Waren im Werte von 122.4 Millionen Goldkronen, gleich 1762 Milliarden Papierkronen, also nicht einmal so viel Warenwerte als Ungarn allein an Mehl und Getreide zu uns eingeführt hat.

Diese Staaten zu zwingen, dass sie unserer Industrie ihre Grenzen öffnen, ist nur möglich, wenn wir ihnen die Grenzen für die Einfuhr ihres Getreides wirksam zu

zusperren vermögen. Da dies mit unserem Zolltarif nicht möglich ist, haben die agrarischen Nachbarstaaten gar keine Veranlassung uns entgegenzukommen. Dieser unverständlichen Politik gegenüber, zeigt jetzt Jugoslawien auch die ganze Lächerlichkeit derselben auf.

Der jugoslawische Zolltarif, der dem Parlament bereits vorgelegen hat und mit 22. Juni in Kraft getreten ist, sieht nicht nur Einfuhrzölle vor, sondern auch Ausfuhrzölle, insbesondere auf Getreide!

Im folgenden geben wir einige Posten aus dem Ausfuhrtarif: Weizen 1.30, Roggen 0.80, Mais 0.80, Hafer 0.40, Gerste 0.80, Bohnen 2, Heu 0.15, Zuckerrübe 2, trockene Zwetschken 0.20, Opium 65; für Pferde 4 bis 16 (je nach dem Alter), Schafe 2.50, Ziegen 1.60, Rinder 3.20, für je 100 Kilogramm; Geflügel, lebend, 100 Kilogramm 8, geschlachtet 4, Eier 8, Rindshäute 80 Golddinare.

Es ist wohl das Absonderlichste, dass ein Land, das von der Ausfuhr seiner agrarischen Produkte lebt, diese Ausfuhr durch Zölle beschwert. Absonderlicher noch ist wohl die österreichische Politik, die ein solches Vorgehen der Serben gestattet, ohne dass diese daraus eine Schädigung ihrer Interessen zu befürchten haben. Der jugoslawische Ausfuhrzoll ist nämlich nur möglich, weil unser Einfuhrzoll zu gering ist. Wäre unser Einfuhrzoll höher, so könnte Jugoslawien keinen Ausfuhrzoll einheben, weil dann sein Preis in Österreich über den Weltmarktpreis steigen und daher ausser Konkurrenz treten würde. Der Österreicher ist also gezwungen, an Jugoslawien auch noch den Ausfuhrzoll zu zahlen und tauscht dafür die Grenzsperr für seine industriellen Produkte ein. Und so was nennt man Volkswirtschaftspolitik — das ist zum schreien!

Ganz anders als die selbstmördische Zollpolitik Österreichs ist die Politik Deutschlands, die als eine Politik der starken Hand und des starken Willens auf Anerkennung vollen Anspruch erheben darf. Der neue deutsche Zolltarif sieht bis 31. Juli 1926 einen Übergangszoll von drei Goldmark, gleich 51 000 Papierkronen, für Roggen und von 3.5 Goldmark, gleich 59 500 Papierkronen, für Weizen vor. Nach dem 31. Juli 1926 soll dann der normale Zoll in Kraft treten, der im Wege von Handelsverträgen bei Roggen nicht unter 5 Goldmark, gleich 85 000 Papierkronen, und Weizen nicht unter 5.5 Goldmark, gleich 93 500 Papierkronen, per Meterzentner herabgesetzt werden darf. Der reichsdeutsche Getreidezoll wird also als Übergangszoll fast doppelt so hoch sein als unser Normalzoll und wird nach dem 31. Juli 1926 mehr als dreimal höher sein. Allerdings erblicken auch in Deutschland die Sozialdemokraten laute Bedenken gegen diese Zölle, lassen aber erkennen, dass sie mit einer bescheidenen Ermässigung derselben ohneweiters sich abfinden würden. Just wir, das ärmste und schwächste Land, just wir Österreicher müssen mit einer so gewissenlos demagogischen Sozialdemokratie bedacht sein. Das wäre trostlos, wenn nicht deutliche Anzeichen dafür vorliegen möchten, dass bereits breite Schichten der Arbeiterschaft die rote Schwindelpolitik durchschauen und gründlichst satt haben.

**Lackendorf.** Verprügelt. Am 4. Juli wurde die Häuslerin Marie Steirer aus Lackendorf bei der Feldarbeit von dem von der Franziska Guger aus Lackendorf gelenkten Kuhgespan niedergeführt und da die Steirer der Absicht war, dass dies aus Absicht geschehen sei, so rief sie ihr zu: „Du schlechte Person, kannst du nicht auf der Strasse bleiben“, worauf sich ein Streit entspann, in dessen Verlauf die Guger die Steirer mit der Peitsche misshandelte. Durch den hierbei entstandenen Lärm kamen die in der Nähe arbeitenden Geschwister der Guger, namens Josef Gubitsch und Barbara Franschitz herbei und ergriffen sofort Partei für ihre Schwester, worauf die Steirer die Flucht ergriff, jedoch vom Gubitsch eingeholt, festgehalten und sodann von den anderen Frauen neuerdings misshandelt wurde. Hierbei hat sie verschiedene Verletzungen erlitten. Zwischen den Familien besteht schon seit einiger Zeit eine Feindschaft, welche nun zur Austragung gekommen ist.

**Alpenländischer Gewerbetag in Graz.** Am 30. August vormittag findet in Graz im landschaftlichen Rittersaal die grösste diesjährige Gewerbetagung Österreichs statt. Sie wird vom Landeshauptverband der Gewerbeverbände Steiermarks im Verein mit dem Handels- und Gewerbebund für Steiermark veranstaltet.

**Waffengebrauch ung. Soldaten auf Schmuggler.** Am 7. Juli abends hielten die ung. Grenzsoldaten Zugführer Dillinger und Sommer an der Staatsgrenze auf ung. Boden Vorpas auf Schmuggler. Gegen 1 Uhr kamen einige Schmuggler über die Grenze und nahmen die Richtung gegen Unterzeming in Ungarn. Sie blieben auf Anruf der Soldaten nicht stehen, worauf Zugführer Sommer von der Schusswaffe Gebrauch machte und den Schmuggler und Besitzer Johann Kovac aus Unterzeming in Ung. schwer verletzte. Kovac wurde von den Soldaten nach Unterzeming transportiert.

**Neusiedl am See.** Rucksack mit verschiedenen Sachen gefunden. In einer Zille am Neusiedler See wurde am 12. Juli ein älterer abgenützter brauner Rucksack mit Ledertragriemen, enthaltend 1 braunlederne Aktentasche (Krokodilimitation), 1 Aluminiumdose, 1 braune Seidenjacke, 1 Damen- und 1 Herrenbadetrikot, 1 Badehose, Trikotleibchen, 1 Handtuch, 1 Hammer, 2 Zangen und 1 Bohrer gefunden. Diese Gegenstände sind am Posten Apetlon deponiert, wo sie vom Besitzer abgeholt werden können.

## Verschiedene Grössen

in Benzin-Motoren und Putzdreschmaschinen preiswert zu verkaufen.

Lienhart, Maschinenfabrik, Gniebing bei Feldbach.

## Inkarnat Kleesamen

(Maiklee) heuriger Ernte verkauft zum Preise von 80 Groschen gefertigte Gutspachtung. Auch kleine Mengen werden abgegeben.

**Jakob Spitzer**  
Gutspachtung Güssing.

**Mörbisch.** Rohrschoberbrand. Am 4. Juli ist ein hinter den Scheuern in der Gemeinde Mörbisch befindlicher Rohrschober aus bis nun unbekannter Ursache in Brand geraten; dadurch waren die umliegenden Holz-, Rohr- und Strohvorräte der Feuergefahr ausgesetzt. Dem energischen Eingreifen der Ortsfeuerwehr und Bevölkerung ist es zu danken, dass grösserer Schaden verhütet wurde.

**Ein Pferd durchgegangen.** Am 6. Juli liess der Kaufmann Josef Bock aus Gaas sein Pferd ohne Aufsicht vor dem Kaufhause Fürbas in Strem. Dasselbe scheute aus unbekannter Ursache, lief in den Hof des Gasthauses Gober, wo ein Lehrling am Knie verletzt wurde.

**Neuberg.** Rauferei. Am 28. Juni 1925 gerieten die in Güttenbach wohnhaften Besitzersöhne Jos. Kulowitsch und Jos. Bauer im Gasthause des F. Wagl in Neuberg in einen Streit, welcher in eine Rauferei ausartete und in deren Verlaufe Bauer den Kulowitsch im Gesichte leicht verletzte. Kulowitsch welcher ein bekannter Rauferei ist, versuchte nun ein Stilet aus der Hosentasche zu ziehen und damit vermutlich auf Bauer loszugehen. Dies bemerkte die Wirtin, griff rasch nach dem Stilet, zog es dem Kulowitsch aus der Tasche und übergab es dem Kellner zur Aufbewahrung, wodurch weiteres Unglück verhütet wurde.

**Oberbildein.** Notzucht. Am 10. Juli wurde die in Oberbildein bedienstete, aus Eberau stammende 17-jährige Dienstmagd M. H. von einem unbekanntem Burschen auf dem Kirchensteig von Unter- nach Oberbildein überfallen, zu Boden geworfen und bei Zuhalten des Mundes mit der Hand mit Gewalt geschlechtlich missbraucht. Als Täter wurde am 13. Juli von Posten Eberau der in Unterbildein wohnhafte 17-jährige Besitzersohn Alois Stangl ausgeforscht, verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

**Stegersbach.** Verhaftung einer langgesuchten Diebin. Die vom Kreis- und Bezirksgericht in Wr. Neustadt vom Bezirksgericht Liesing und vom Stadtrate Wr. Neustadt seit mehreren Jahren wegen Landstreicherei kurrendierte Anna Murlaschitz aus Stegersbach wurde am 15. Juli nach langem Forschen ermittelt, von Posten Stegersbach verhaftet und dem Bez. Gericht in Güssing eingeliefert.

**Rehgraben.** Ein böser Hund. Der Maler P. Hirschböck aus Kl. Steinbach in Steiermark wurde am 7. Juli 1925 in Rehgraben Burgenland von dem Hunde der Besitzerin Julie Kleinlaut in den linken Unterschenkel gebissen, als er mit dem Fahrrad vorbeifuhr. Da der Kleinlaut die Bösartigkeit ihres Hundes bekannt ist und sie denselben deshalb nicht entsprechend verwahrt hatte, wurde sie angezeigt.

**Schadenfeuer.** Am 9. Juli kam in einer der Gutsparthung Deutsch-Kreuz gehörigen, unweit des Schlossmeierhofes Deutsch-Kreuz auf freiem Felde gelegenen Strohrüste ein Feuer zum Ausbruche, dem die darin befindliche Strohrüste (300 q) nahezu gänzlich zum Opfer fielen. Die Entstehungsursache ist zweifellos auf die unvorsichtige Handhabung feuergefährlicher Gegenstände zurückzuführen. Die Lokalisierung des Brandherdes

sowie die Verhinderung des Übergreifens auf die nahezu schnittreifen Getreidefelder wurde durch die sofort verfügbaren zahlreichen Erntearbeiter der Gutsparthung und der freiw. Feuerwehr von Deutsch-Kreuz durchgeführt. Der Schaden beträgt 2.100 S, der durch Versicherung gedeckt erscheint.

**Eisenstadt.** Verhaftet. Am 6. Juli hat der 49-jährige Schustergeselle Sebastian Wittmann aus Alt-Lichtenwart mehrere 10 bis 12-jährige Mädchen in Eisenstadt zu verleiten versucht, mit ihm in die dortige sogenannte Judenallee zu gehen. Wie weiters erhoben wurde, hat Wittmann schon vor 15 Tagen auf die gleiche Weise minderjährige Mädchen aufs Feld locken wollen, wobei er ihnen auch Geld versprochen hatte. Die Mädchen haben aber seiner Aufforderung nicht Folge geleistet. Er wurde verhaftet.

**Neufeld a. d. L.** Angezeigt. Am 6. Juli hat der arbeitslose Hilfsarbeiter St. Cadavits aus Neufeld seine von ihm getrennte lebende Gattin Rosa, weil sie ihm die Ausfolgung ihres Verdienstes verweigert hat, derart misshandelt, dass sie schwer verletzt wurde. Er wurde deshalb angezeigt.

**Der neue Uhren- und Radio-Katalog** wird auf Verlangen jedem Leser von der Firma Max Böhnle, Wien, IV., Margaretenstr. 18, gratis zugesendet.

**Bruckneudorf.** Tötlich verunglückt. Am 13. Juli hat der zu den Scharfschiessübungen nach Bruckneudorf kommandierte Off. Stellv. August Gluhocki der 3. Komp. des I. Reg. Nr. 5 in Wien nach Beendigung einer Übung auf dem sogenannten Spitalsberge nächst des alten Lagers von Bruckneudorf trotz Verbotes die dort herumliegenden Blindgänger von nicht explodierten Handgranaten etc. gesammelt und diese durch neuerliches Werfen zur Exposition gebracht. Als Offz. Stellv. Gluhocki einen Blindgänger nach einer Zeitzündergrenate aufhob und diese durch Werfen zur Explosion bringen wollte, explodierte der Blindgänger vorzeitig, wobei ihm die Ladung in die rechte Körperseite eindrang. Schon nach 10 Min. ist Gluhocki, ohne das Bewusstsein erlangt zu haben, auf dem Transport ins Lager infolge einer schweren Lungen- und Blutgefässverletzung an innerer Verblutung gestorben. Vor 3 Monaten hat seine Frau in Wien Selbstmord durch Ertrinken verübt.

### Reichlicher Nebenverdienst

bietet sich durch **Abonnenenwerbung** für seit 40 Jahren bestehende Zeitschrift. Angebote unter „Frauenblatt No. 3504“ an die Annoncen-Expedition  
M. Dukes Nachf. A. G. Wien, I., Wollzeile 16.

### DER KURS DES AUSLANDGELDES.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank

— Wien, am 23. Juli. —

Amerikan. Noten 1 Dollar	70.520	K
Belgische Noten 1 Frank	3.370	"
Bulgar. Noten 1 Leva	498	"
Dänische Noten 1 Krone	12.040	"
Deutsche Noten 1 Billion Mark	16.820	"
Englische Noten 1 Pfund	314.200	"
Französische Noten 1 Frank	3.685	"
Holländische Noten 1 Gulden	28.375	"
Italianische Noten 1 Lira	3.085	"
Jugoslaw. Noten ungest. 1 Dinar	972	"
Norwegische Noten 1 Krone	9.860	"
Polnische Noten 1 Zloty aufw.	13.490	"
Rumänische Noten 1 Lei	356	"
Schwedische Noten 1 Krone	18.560	"
Schweizerische Noten 1 Frank	13.780	"
Spanische Noten 1 Peseta	9.210	"
Tschechoslov. Noten 1 Krone	2.100	"
Ung. Noten (neue em.) 1 Krone	0.99	"

Die Goldparität 14.400 K.

### Ankaufspreis für Silber- und Goldmünzen:

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	"	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	"	31.200
1 Guldenstück	—	—	"	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	"	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	"	139.000
1 Zwanzigkronen-Goldstück	—	—	"	278.000
1 Hundertkronen-Goldstück	—	—	"	1.390.000

## Wirtschaftsverkauf

Bahnnähe in Steiermark, 6 Joch alles bebaut,  $\frac{3}{4}$  Joch Wald. Wohn- und Wirtschaftsgebäude, alles massiv gemauert, ziegelgedeckt im bestem Bauzustande, samt reichlichem toten und lebenden Inventar, um 106.000 Millionen Kronen oder 1580 Dollar wie es liegt und steht.

**Karl Rosenberger**  
Mehlteuer No. 75 Post Kirchberg an der Raab  
Steiermark.

## Gasthaus

in Neu-Safenau bei Hartberg neben Strasse und Ziegelwerk, schönste Gegend von Oststeiermark, 4 Zimmer, 1 Küche, 1 Schankzimmer, 1 Keller, 1 Schlachtbrücke, 1 Obst- und Gemüsegarten. Preis 17.000 Schillinge. Anzufragen  
Alois Kröpfl in Totterfeld  
Post Hartberg, Stmk.

### Gutes Einkommen

können sich Personen jedes Standes durch Übernahme der

## Orts- bzw. Bezirksvertretung

bestrenommierter Lebensversicherungs-Gesellschaft sowohl als Hauptberuf, wie auch als Nebenbeschäftigung verschaffen. Besonders günstige Tarife ohne ärztliche Untersuchung. Gefl. Anfragen unter „Beste Verdienstmöglichkeit 7396“ an Rudolf Mosse, Wien I. Seilerstätte 2.

**Hallo! Hallo!**  
**8 Tage Probe!**

Nickeluhr mit Kette . . . S 6.—  
Doppelmanteluhr . . . S 10.—  
Echte Doxa-Uhr . . . S 35.—  
Echte Omega-Uhr . . . S 50.—  
Echte Gold-Eheringe . . . S 15.—  
Pendeluhr, Turmschlag . . . S 28.—  
Prima Weckeruhr . . . S 6.—

1 Jahr schriftliche Garantie. Versand per Nachnahme

**Max Böhnel, Wien, IV. Margaretenstr. 18 Abt. 164.**  
Radioapparat S 10.—, Doppelkopfhörer S 12.—, Einlampen-Apparat S 50.—. Sämtliches Radiomaterial.

**SPARHERDE**

beste Qualität, erstklassig ausgeführt, liefert von

**3 Millionen Kronen**  
aufwärts

Firma Novak, Schlosserei  
Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).

**Gelegenheitskauf!**  
Komplettes Tischlerwerkzeug zu verkaufen. Näheres beim Schlosserm. Franz Nowak in Heiligenkreuz und bei Frau Ida Wieder Schneiderin in Güssing No. 53.  
Zu besichtigen in Güssing.

Beehre mich mein reichhaltiges Lager an ungarischen

**Weiß- und Rotweinen**  
zu den günstigsten Preisen zu empfehlen. Hochachtend

**Albert Rath, Gastwirt**  
Güssing.

Abonniert, leset und verbreitet die  
**GÜSSINGER ZEITUNG**

**Göppel für Dreschmaschine**  
ist preiswert zu verkaufen  
in Heiligenkreuz No. 40.

## GÜSSINGER SPARKASSA

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Kapital: 236,000,000 öst. K.  
Einlagen: über 3 Milliarde Kronen.

Übernimmt Gelder gegen 12%o-tige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.  
Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.  
Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

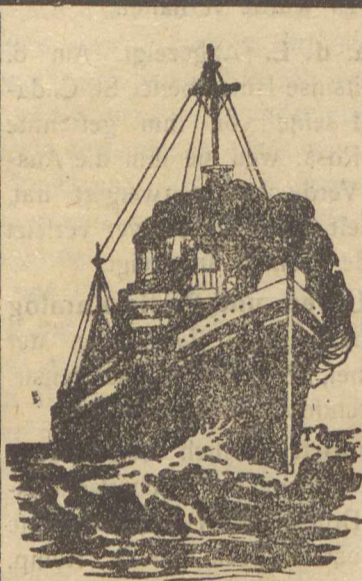
Einlagen: über 1 Milliarde  
**SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT**  
**STEGERSBACH.**  
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit **12%o-ger Verzinsung.**

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

**Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.**

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.



## Cosulich-Line

Nach New-York

mit den Schnelldampfern

„Martha Washington“ „Presidente Wilson“

Nach Südamerika

Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas

Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland

**Stefan Klee, Güssing No. 16.**

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

**BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING**

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BRO-  
SCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN,  
BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN  
DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

## Schreibmaschinen

fabriksneue, fast neue und gebrauchte und deren Zugehör für sämtliche Systeme liefert zu den billigsten Preisen

**Schreibmaschinenhaus Hans Winkler**

Graz, Frauengasse 7/III. (Thonethof)

Vertreter und ständiges Lager in neuen und fast neuen **Schreibma-**  
**schinen** und Reparaturen-Anmeldestelle für das südliche Burgenland bei

**Béla Bartunek, Schreibwarenhandlung, Güssing**

5—6 neue Schreibmaschinen immer am Lager.